

treten und erklärten, „man müsse allen Pfaffen den Hals abschneiden“. Sie sind wegen Störung des Gottesdienstes in Haft genommen worden.

— Posen. Der Schauspieler A. Paul vom Thalia-Theater in Hamburg reiste am 10. d. M. in einem Eisenbahncoupee zweiter Klasse allein. Während der Fahrt wurde die Coupeethür geöffnet und gleich darauf erhielt der Fahrgast einen Schuß ins Gesicht. Paul hatte noch so viel Besinnung, um die Nothleine zu ziehen, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde. Paul ist schwer verwundet und wurde nach Posen gebracht. Von dem Attentäter fehlt noch jede Spur.

— Oesterreich-Ungarn. Im November hat bekanntlich eine Zahl 1849er Revolutionskämpfer, darunter auch der frühere Kanzler Julius Andrássy, eine Manifest zu Gunsten des von jeder als Verräther gebrandmarkten alten Görgey erlassen. (Görgey gab sich am 13. August 1849 in Bilagos mit 23,000 Mann gefangen; er soll mit russischem Gelde bestochen worden sein.) Am Dienstag hat nun in Pest eine Honved-Landesversammlung stattgefunden, welche nach erregter Debatte das oben erwähnte Manifest als eine „Fälschung der Geschichte“ bezeichnete. Görgey wurde als schuldig des Landesverrats und für moralisch todt erklärt.

— England. Der Thronfolger Prinz von Wales hat dem Oberbürgermeister von Dublin anzeigen lassen, daß er am 8. April in Irland eintreffen werde. Auch ist das Programm für die drei Wochen seiner Anwesenheit schon festgestellt; es umfaßt Välle, Empfänge, Grundsteinlegungen, Wettrennen, Besuche in mehreren Städten der grünen Insel mit Absteuern nach den Schlössern des irischen Adels, in welchen Dingen der Prinz von Wales bekanntlich seinesgleichen sucht. Für den Prinzen, auf dessen Kopf die Dynamitarben einen hohen Preis gesetzt haben, gehört ein gewisser Muth dazu, nach Irland zu gehen und sich dort in der beabsichtigten Weise zu amüsiren.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 13. März. Für die Bismarckspende sind in hiesiger Stadt 226 Mk. 65 Pf. eingegangen. Es beteiligten sich an der Sammlung 357 Geber. Die benachbarten Ortschaften haben sich gleichfalls der Sammlung angeschlossen und lieferten an das Comité folgende Beträge ab: Sosa, Markt 11,25 (20 Geber). Reibhardtthal mit Wolfsgrün und Müdenhammer 24,20 (20 Geber). Wildenthal mit Oberwildenthal 41,25 (70 Geber). Blauenthal 6,25 (34 Geber). Weitzersglashütte 16,25 (28 Geber). Carlsefeld 78,25 (89 Geber). Der Gesamtbetrag der auswärtigen Ortschaften beläuft sich also auf 179,18. Hierzu der Betrag für Eisenst. macht in Summa 405 Mk. 83 Pf., welcher an den Präsidenten der Seehandlung in Berlin eingeschickt werden wird.

— Dresden. Der steirische Dichter P. A. Rosegger hielt am Montag im Gewerbeverein einen Vortrag über „Den Volks Humor in den deutschen Ostalpen“. Es war uns eine große Freude, den Dichter persönlich kennen zu lernen, der uns durch seine Lebensverhältnisse interessant und durch seine gemüthvollen Erzählungen, die das Leben und Treiben seiner Landleute, der Steiermärker, schildern, lieb und werth geworden ist. — Gar oft schon sind uns die Alpenbewohner in Wort und Bild vorgeführt, aber meist waren die den Leuten in den Mund gelegten Worte zu gewählt, ihre Handlungsweise übertrieben edel, die Bilder zu sehr geschmeichelt und so fühlten wir, trotz mancher Schönheiten, fast stets den Mangel an Naturwahrheit. Rosegger, innig vertraut mit den Eigentümlichkeiten seines Heimathlandes und dessen Leute, schildert aber entschieden naturwahr und so kommt es, daß uns seine Erzählungen besonders fesseln, ebenso wie z. B. die so ungemein natürlich geschriebenen plattdeutschen Geschichten unseres Frig Reuter nie verfehlt werden, den Leser mit reiner Freude zu erfüllen. — In seinem Vortrag führte uns der verehrte Dichter wiederum seine einfachen Leute vor, Naturmenschen, die lustig leben, so lange es geht und wenn es nicht mehr geht, im Vertrauen auf ihren guten Herrgott, auch ein herbes Geschick ruhig zu ertragen wissen. Die Einfachheit des Gemüths ist oft gepaart mit dem Humor, der ja meist nur schlichten Leuten eigen ist, denn er entspringt nicht dem Verstande, sondern dem Herzen. Und der Humor gedeiht, davon gab der verehrte Redner köstliche Proben, bei den Bewohnern der Ostalpen gar vortrefflich und äußert sich in all ihren Freuden und Leiden, in ihrem ganzen Leben, ja selbst im Sterben! Freilich — und gar wehmüthig klang das Geständniß zum Schluß des wunderbar zu Herzen sprechenden Vortrages — freilich ist schon jetzt mit dem einfachen und daher glücklichen Zustand jener Leute eine Veränderung vorgegangen, die hervorgebracht ist durch die immermehr zunehmende Verührung mit der Außenwelt; die neuen Verkehrswege führen die Fremden massenhaft in's Land und diese bringen mit ihren neuen Moden auch — leider — einen neuen Glauben; mit ihrer alten Gebuld und Ergebung wissen die Alpener nichts mehr auszurichten

und so wird ihre Weisheit zur Schlaueit, ihr Humor zu Wit und das ehrliche Herz wird zusammengepreßt. Der Zeitgeist hat ihnen viel gegeben, aber noch mehr genommen! — Möchte doch der freundliche Empfang und der reiche Beifall, den die Versammlung dem hochverdienten Dichter zu Theil werden ließ, denselben bestimmen, unser Dresden recht bald wieder zu besuchen; ein herzlich willkommen ist ihm sicher.

— Zwickau. Der Sonntag Abend hatte die Mitglieder des hiesigen Locomotivführer-Vereins nebst geladenen Gästen zu einem Feste im Badegarten vereinigt. Die schon von Anfang an animirte Stimmung fand ganz besonders ihren Gipfelpunkt in einer dem Fürst-Reichskanzler anlässlich dessen bevorstehenden Jubelfestes dargebrachten Ovation. Anknüpfend daran, daß Herr Professor Mosen im Jahre 1879 beim Kommerz zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Locomotive den Kanzler so treffend als Reichs-Locomotivführer versinnbildlicht hatte, wurde das dem „Reichs-Locomotivführer“ dargebrachte Hurrah auf telegraphischem Wege demselben wie folgt übermittelt: „An Se. Durchlaucht Fürst Bismarck in Berlin. Ein donnerndes Hurrah dem allverehrten Kanzler, dem großen Reichs-Locomotivführer von den beim frohen Feste versammelten Locomotivführern zu Zwickau.“ — Zur allgemeinen Freude traf bald darauf nachstehende telegraphische Erwiderung ein: „Herzlichen Dank mit dem Wunsche, daß Gott jede Bahn, wie die Reichs-Locomotive vor Unfall behüte. v. Bismarck.“

— Annaberg. In einem an die Vorstände hiesiger gewerblicher Corporationen, sowie Prinzipale und Lehrmeister von Fortbildungsschülern erlassenen Rundschreiben weist Herr Schuldirektor Dr. Hartmann darauf hin, daß das Fachschulwesen unserer Stadt erheblich gegen gleiche Einrichtungen anderer Städte zurückstehe. Er erbittet sich zur Besserung dieser Verhältnisse zunächst Auskunft, ob und welcher Art von Fachunterricht von den Prinzipalen und Lehrmeistern für die Fortbildungsschüler gewünscht wird, und stellt in Aussicht, daß es mit Hilfe der im Schulstatut für die Fortbildungsschule vorgegebenen Nebenklassen (Fachklassen) möglich sein werde, gewisse Fächer zu berücksichtigen und so den Interessen der verschiedenen Berufsweize Rechnung zu tragen. Auch Anfragen über die eventuell zu solchem Fachunterrichte nöthige Stundenzahl, über die für den Unterricht passendste Zeit u. s. w. werden gestellt.

— Rittau. Die Schreiber der neulich an mehrere städtische Beamte durch die Post gelangten Brand- und Drohbrieffe sind in einigen Fortbildungsschülern ermittelt worden, welche nun einer jedenfalls exemplarischen Strafe entgegensehen. Die Burschen hatten eine förmliche Räuberbande gebildet und verschiedene Einbrüche in Eßwaarenhandlungen u. a. ausgeführt.

— Klingenthal. Mit dem Bau des neuen Bahnhofs und der Bahnstrecke Klingenthal-Landgrenze wird demnächst begonnen werden, da die Vorbereitungen dazu auf sächsischer Seite schon längst beendet und die Arbeiten theilweise schon vergeben sind. Auf böhmischer Seite scheint man keine so große Eile zu haben, obwohl der über diese Bahn zwischen Sachsen und Oesterreich abgeschlossene Staatsvertrag deren Fertigstellung bis Ende d. J. vorschreibt. In Grabsitz streitet man sich noch darüber, ob der alte Bahnhof bleiben oder ob ein neuer, näher an die Stadt zu verlegender errichtet werden soll. Die Entscheidung darüber muß nun bald erfolgen, sonst kann die Buschtraber Eisenbahn, welche die Strecke Landesgrenze-Grabsitz zu bauen hat, schwerlich zum bestimmten Termine mit ihren Arbeiten fertig werden.

— Am Sonntag Morgen ging beim Stadtratze zu Wurzen ein Brandbrief durch die Post ein, nach welchem binnen 4 Wochen die Altstadt und Rannengießergasse in Brand gesteckt werden soll, um die innere Stadt zu verschönern. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn der Briefschreiber bez. das mit „Liebhaber Wurzens“ sich bezeichnende Brandstiftercomplot entdeckt würde.

Vermischte Nachrichten.

— Die Vergung der Leichen der in Karwin verunglückten Grubenarbeiter geht sehr langsam von Statten. Nachdem 66 Leichen heraufgebracht worden waren, ist ein völliger Stillstand eingetreten, weil alle Anstrengungen auf die Bewältigung der verbrochenen Strecken verwendet werden müssen. Der Muth und die Ausdauer der Mannschaft sind aber musterhaft, und in größter Ruhe und Ordnung, als ob nichts geschehen wäre, wird zur Schicht angefahren, obwohl die Arbeit eine viel anstrengendere und gefährlichere ist als gewöhnlich. Im Schachtlocale ist eine dichtgedrängte Menschenmenge versammelt, darunter die Angehörigen jener Verunglückten, deren Leichen noch nicht aufgefunden worden sind. Sie wissen, daß es für sie keine Hoffnung mehr giebt und harren in stummer Verzweiflung nur auf das Herausbefördern der Leichen. Aber seit mehr als zwanzig Stunden bringt die Fördermaschine nur die zertrümmerten Stempel der verbrochenen Strecken zu Tage. Auch über die Ursache, durch welche die Explosion herbeigeführt worden ist, konnte man sich bis

jetzt noch nicht vollständige Gewißheit verschaffen. Man vermuthet nur, daß entweder ein Gas-Sack angebohrt worden sei, oder daß ein Arbeiter in unverantwortlichem Leichtsinne seine Sicherheitslampe geöffnet habe. Die Arbeiter im dritten und fünften Horizont, die unversehrt geblieben sind, hörten nur die furchtbare Detonation. Als gewiß nimmt man an, daß viele Arbeiter nach der Explosion den Erstickungstod fanden, weil die Haube des Wetterschachtes abgerissen und weggeschleudert worden war, worauf der Ventilator zu fungiren aufhörte und nicht mehr gute Wetter in die Strecken des vierten Horizontes treiben konnte. Viele Leichen wurden mit dem Gesicht auf der Erde liegend angetroffen; die Verunglückten hatten sich offenbar zu Boden geworfen, um das letzte Rettungsmittel zu versuchen. Bei Anderen muß der Tod plötzlich eingetreten sein, da sie noch in der Stellung gefunden wurden, die sie beim Arbeiten eingenommen hatten. Bei der unter den Bergarbeitern ohnehin herrschenden Armuth müßten die ihrer Ernährer beraubten Familien dem Elend und der Noth preisgegeben sein, wenn nicht für augiebigere Hilfe gesorgt wird. Besonders mitbedauernd ist das Schicksal eines jungen Weibes in dem Dorfe Lowienic. Fast zur selben Zeit, als ihr Gatte in dem Werke den Tod fand, wurde sie zu Hause von einem Kinde entbunden. Man hat der armen Mutter das Schicksal ihres Mannes bisher zu verheimlichen gesucht. Das Leichenbegängniß von 53 der Verunglückten fand unter großer Theilnahme statt. Die schwarzen Särge mit der Aufschrift „Glückauf zur letzten Schicht“ wurden auf 30 Leiterwagen auf den Friedhof übergeführt, wo sich ergreifende Szenen abspielten. Den Eindruck, den die fünfzig Wittwen in ihren verzweifelten Schmerzaußbrüchen machten, war ergreifend. Szenen spielten sich ab, die auch Männer erschütterten. Wenn ein Schacht mit zehn Leichen gefüllt war, kam der nächste an die Reihe. Fast eine Stunde währte es, bis alle Leichen in den Gräbern lagen. Ein Sarg hatte sich beim Hinablassen geöffnet und die Angehörigen schrien auf in ihrem Schmerze, als sie die Züge eines Todten noch einmal sahen. Endlich waren alle Särge unten im Grabe und nun trat der Kaplan an den Rand eines Grabes und rief den Verunglückten Abschiedsworte zu, dann ertönte es aus 2000 Rehlen: „Glückauf zur letzten Schicht!“ Der Abschiedsgruß, welchen die Bergleute ihren Kameraden zurufen.

— Eger. Vor kurzer Zeit wurde in der Nähe des Hans-Heilingsfelsens bei Karlsbad ein männlicher Leichnam gefunden, der längere Zeit im Flusse gelegen hat und erst durch das letzte Hochwasser an's Land geschwemmt wurde. Das wäre nun an und für sich nichts Seltenes; aber das Auffallendste daran ist, daß dem Körper Kopf, Arme und Beine fehlen, sodas der Todte nicht zu erkennen ist. Man hat den Leichnam hierher transportirt und der Untersuchungsrichter des hiesigen Bezirksgerichtes erläßt nun eine Aufforderung an alle diejenigen, welche Licht in das über diesen Fall verbreitete Dunkel bringen können, sie möchten ihm ihre Wahrnehmungen mittheilen. Es wird allgemein angenommen, daß hier ein Verbrechen vorliegt und daß der Rumpf sammt den Gliedern in das Wasser geworfen wurde, um eine Freilichung zu verheimlichen. Von den fehlenden Körperteilen konnte bisher keine Spur entdeckt werden.

— Belohnter Enthusiasmus. In einem schlesischen Städtchen gefiel die Violinpielerin Teresina Lusa so gut, daß ihr die jungen Herren bei der Heimfahrt die Pferde ausspannten. Andern Mittags an der Wirthstafel fand Jeder auf seinem Teller ein Bündchen Heu und etwas Haser.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenst. vom 8. bis 14. März 1885.

Aufgeboten: 11) Hermann Defer, Maschinenflicker hier, ebel. Sohn des Hermann Defer, anf. 28. und Maschinenflickers hier und Anna Friederike Oppe hier, ebel. Tochter des Moriz Gustav Oppe, Tischlers hier. 12) Ernst Schlegel, Bureaubeamter in Effen, ebel. Sohn des Christian Friedrich Schlegel, anf. 28. und Restaurateurs hier und Anna Theresie Seidel hier, ebel. Tochter des Christian Gottlieb Seidel, anf. 28. und Kaufmanns hier. 13) August Hermann Thiele, Maschinenflicker in Chemnitz, ebel. Sohn des weil. Samuel Ernst Thiele, Bergarbeiters in Einba bei Brand und Clara Selma Bianchi hier, ebel. Tochter des weil. Karl Ernst Bianchi, Gypsfigurenfabrikanten hier. Gestauft: 55) Gertrud Lucie Reichsner. 56) Emma Johanne Berner. 57) Meta Dienow. 58) Ernst Robert Benzel. 59) Haus Curt Unger, unebel. 60) Max Emil Ott, unebel. 61) Max Emil Bauer, unebel. 62) Curt Willy Ullmann, unebel. 63) Alma Elisabeth Müblig. 64) Ida Elsa Pöhlant, unebel. 65) Frig Erhardt Schneiderbach. 66) Alma Bodo. 67) Max Ernst Köpfer, unebel.

Begraben: 35) Albertine Emilie Ott, ledigen Standes hier, ebel. Tochter des Karl August Ott, anf. 28. und Strumpfmachermeisters hier. 17 J. 2 M. 3 T. 36) Erich Wilhelm, ebel. Zwillingssohn des Robert Friedrich Brügger, Oconoms hier. 11 T. 37) Karl Ernst Barth, Straßenarbeiter hier, ein Ehemann, 49 J. 9 M. 15 T. 38) Helene Albertine Kinde, ebel. Tochter des Emil Wagner, Zimmermanns hier, 11 T.

Am Sonntage Väter:
Borm. Predigtzeit: Joh. 15, 18—25. Fr. Pf. Böttlich.
Nachm. Predigtzeit: Psalm 23. Fr. Diac. Häußler. Die Beichtansprache hält Fr. Diac. Häußler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag, den 15. März 1885 (Dom. Lätare), Borm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.